

**Robert Vannoy, Die großen Propheten, Vorlesung 27 – Hesekiel 3,  
Hesekiel 36–37 – Vertrocknete Gebeine und zwei Stöcke, Prophezeiung/Erfüllung,**

Hesekiel 33 – Jerusalem ist gefallen

In Hesekiel 33,22 heißt es: „ Am Abend, ehe der Mann kam, ruhte die Hand des HERRN auf mir, und er öffnete meinen Mund, ehe der Mann am Morgen zu mir kam. So wurde mein Mund geöffnet, und ich schwieg nicht länger. “ In Hesekiel Kapitel 3 wurde jedoch gesagt, dass er schweigen würde. Doch die Stadt Jerusalem ist geschlagen, und nun wendet er sich der Prophezeiung über zukünftigen Segen zu. Die zuvor strittige Frage ist somit geklärt. Hesekiel hatte Recht gehabt. Das Gericht war über Jerusalem gekommen. Weiteres Gericht war geschehen. Er hatte den Verbannten gesagt: „Ihr werdet nicht nach Jerusalem zurückkehren, denn Jerusalem wird zerstört werden.“ Nun war es geschehen. Hesekiel sagt an dieser Stelle nicht: „Ich hab’s euch ja gesagt“ oder wirft ihnen etwas in dieser Art vor. Stattdessen wendet er sich der Zukunft zu und weist auf Dinge hin, die in der Zukunft geschehen werden.

Ausgewählte Passagen aus Hesekiel 36 im Kontext (Wiederherstellung) In diesem Abschnitt, beginnend mit Kapitel 34, blicken wir in die Zukunft. Ich möchte einige ausgewählte Passagen aus diesem Abschnitt herausgreifen; eine davon ist Kapitel 36. Es ist ein recht langes Kapitel, aber drei Verse stechen besonders hervor: die Verse 25–27. Dort lesen wir: „ Ich werde reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein; ich werde euch von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen reinigen. Ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen; ich werde das steinerne Herz aus euch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euch legen und euch dazu bewegen, meinen Geboten zu folgen und meine Gesetze sorgfältig zu halten .“

Wenn man solche Verse isoliert von ihrem Kontext liest, könnte man fast sagen, sie beschreiben die Wiedergeburt, wenn nicht gar vorhersagen sie sie. Sie scheinen genau das zu beschreiben, was wir im Zusammenhang mit der Regeneration und der

Wiedergeburt erfahren.

Doch wie hängen diese Verse mit dem Kontext zusammen? Das ist der interessante Punkt. Betrachtet man Vers 24 und den Anfang von Vers 28, so bilden sie beinahe eine Klammer um die drei Verse 25–27. In Kapitel 36, Vers 24 heißt es: „Denn ich werde euch aus den Völkern herausführen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen.“ Und in Vers 28 heißt es: „Ihr sollt in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.“ Sie stehen also im Kontext der Rückkehr Israels in das Land, wenn der Herr ihnen ein neues Herz schenkt und seinen Geist in sie legt.

Nun stellt sich die Frage: Was wird in diesen Versen beschrieben? Hat sich die Prophezeiung bereits erfüllt oder steht ihre Erfüllung noch aus? Betrachtet man die Auslegungsgeschichte dieser Passage, so zeigt sich, dass die Kommentatoren in dieser Frage uneins sind. Ich glaube, in Ihrer Bibliografie finden Sie die entsprechende Stelle unter der römischen Ziffer III: B. 1., Seite 7. Dort ist im ersten Eintrag der Kommentar zu Ezechiel, Band 2, von D. C. H. Aalders, einem niederländischen Kommentator, aufgeführt. Leider ist er auf Niederländisch verfasst, aber in vielerlei Hinsicht ein sehr hilfreicher Kommentar. Aalders schreibt auf Seite 194: „Dies ist ein reiches Versprechen der Wiederherstellung, das sich mit der Rückkehr aus der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft erfüllte. Dabei sollte man besonders auf die beschriebene völlige Umkehrung der Sichtweise achten – insbesondere auf die moralische und religiöse Verbesserung als Werk des Heiligen Geistes, und die Götzendienstpraktiken, die vor der Gefangenschaft von den Propheten ständig gerügt werden mussten, werden ein Ende finden.“ Aalders deutet also an, dass sich dieses Versprechen erfüllt hat, und zwar mit der Rückkehr aus der Gefangenschaft und der damit einhergehenden Betonung der Rückkehr ins Land.

Aber kehren wir zu Vers 8 zurück. Ich lese Kapitel 36, Verse 8 bis 15: „Ihr Berge Israels aber werdet Zweige und Frucht bringen für mein Volk Israel, denn sie werden bald heimkehren. Ich Sorge mich um euch und wende mich euch gnädig zu. Ihr werdet gepflügt und besät werden, und ich werde das Volk auf euch mehren, das ganze Haus

Israel. Die Städte werden bewohnt und die Ruinen wieder aufgebaut. Ich werde die Zahl der Menschen und Tiere auf euch mehren, und sie werden fruchtbar und zahlreich sein. Ich werde Menschen auf euch ansiedeln wie früher und euch mehren als zuvor. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich werde mein Volk Israel auf euch wandeln lassen. Sie werden euch besitzen, und ihr werdet ihr Erbe sein; ihr werdet sie nie wieder ihrer Kinder berauben. So spricht Gott der HERR: „Weil man zu euch sagt: „Du verschlingst Menschen und raubst deinem Volk seine Kinder“, darum sollt ihr „Ich werde keine Menschen mehr verschlingen und dein Volk nicht länger kinderlos machen“, spricht Gott der HERR. „Ich werde dich nicht länger den Spott der Völker hören lassen und du wirst nicht länger den Hohn der Nationen ertragen müssen und dein Volk nicht länger zu Fall bringen“, spricht Gott der HERR .

Beachten Sie nun besonders die letzten Verse dieses Abschnitts, beispielsweise Vers 14, die vom Land Kanaan sprechen: „Ihr sollt keine Menschen mehr verschlingen.“ Was bedeutet das – Menschen verschlingen? In Numeri 13,32 heißt es: „ Und sie verbreiteten unter den Israeliten ein schlechtes Gerücht über das Land, das sie erkundet hatten. Sie sagten – dies sind die Kundschafter, die ausgezogen waren, um das Land auszukundschaften: , Das Land, das wir erkundet haben, verschlingt seine Bewohner. Alle Leute, die wir dort gesehen haben, sind von gewaltiger Statur .““ Sehen Sie, die Kundschafter fürchteten sich, ins Land Kanaan hinaufzuziehen, weil sie Angst vor einer Niederlage hatten. „, Das Land, das wir erkundet haben, verschlingt seine Bewohner .“ Mir scheint, der Herr sagt hier in Hesekeil, dass das Land keine Menschen mehr verschlingen wird; es wird dort keinen Krieg mehr geben. „, Darum sollt ihr keine Menschen mehr verschlingen und euer Volk nicht länger kinderlos machen“, spricht Gott der HERR. »Ich will nicht länger zulassen, dass du den Spott der Völker hörst, und ich will nicht länger zulassen, dass du den Hohn der Nationen erleidest, noch dass dein Volk zu Fall kommt«, spricht Gott der HERR . Es wird kein Gebiet sein, das von Fremden unterworfen oder überrannt wird.

Wenn Sie den folgenden Kontext betrachten, sehen Sie sich Hesekeil 36,29 ff. an. Vers 29 lautet: „, Ich werde euch von all eurer Unreinheit erlösen. Ich werde das Getreide

säen und es reichlich geben und keine Hungersnot über euch bringen. Ich werde die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder mehren, sodass ihr nicht länger unter den Völkern wegen Hungersnot Schmach erleiden müsst. Dann werdet ihr euch an eure bösen Wege und eure ruchlosen Taten erinnern und euch selbst wegen eurer Sünden und abscheulichen Praktiken verabscheuen. Ich will, dass ihr wisst, dass ich dies nicht um euretwillen tue“, spricht Gott der HERR. „Schämt euch und seid beschämt über euer Verhalten, ihr vom Haus Israel! So spricht Gott der HERR: „An dem Tag, an dem ich euch von all euren Sünden reinige, werde ich eure Städte wieder aufbauen, und die Trümmer werden wieder errichtet werden.““

Beachtet, was Gott tun wird: „An dem Tag, an dem ich euch von all euren Sünden reinige, werde ich eure Städte wieder besiedeln und die Ruinen wieder aufbauen. Das verödete Land wird bebaut werden, anstatt vor den Augen aller, die es durchqueren, brach zu liegen. Man wird sagen: „Dieses Land, das verwüstet war, ist wie der Garten Eden geworden; die Städte, die in Trümmern lagen, verlassen und zerstört, sind nun befestigt und bewohnt.“ Dann werden die Völker ringsum erkennen, dass ich, der HERR, das Zerstörte wieder aufgebaut und das Verödete neu bepflanzt habe. Ich, der HERR, habe es gesagt, und ich werde es tun.“

„So spricht Gott der HERR: „Ich will dem Flehen des Hauses Israel erneut nachgeben und ihnen dies tun: Ich will ihr Volk so zahlreich machen wie Schafe, so zahlreich wie die Herden, die in Jerusalem zu ihren Festen als Opfer dargebracht werden. So sollen die zerstörten Städte mit Menschen gefüllt werden. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin.““

Ich denke, jemand, der diese Botschaft zur Zeit Hesekiels hörte, hätte wohl angenommen, dass dies in nicht allzu ferner Zukunft, zum Zeitpunkt der Rückkehr aus dem Exil – nach den 70 Jahren, die sie im Exil verbracht hatten – geschehen würde.

Jenseits der Rückkehr aus dem Exil – Kirche oder zukünftige Rückkehr Israels in sein Land? Man könnte argumentieren, dass sich einige Aspekte davon bereits in der Rückkehr aus dem Exil erfüllt hätten, doch ich glaube nicht, dass dies alle hier erwähnten

Details ausreichend erklärt. Meiner Ansicht nach muss man woanders suchen, insbesondere wenn man Kapitel 36, Vers 14 liest, wo es heißt, dass das Land die Menschen nicht länger verschlingen wird. Lesen Sie Vers 35: „Dieses Land, das verwüstet war, ist wie der Garten Eden geworden. Die Trümmer zerstörter Städte sind befestigt worden.“ Meiner Meinung nach kann man nicht sagen, dass die Situation in Kanaan nach der Rückkehr aus dem Exil diese Bedingungen erfüllte. Nach der Rückkehr aus dem Exil herrschte im Land anhaltende Unruhe und Krieg, insbesondere in der von Daniel beschriebenen Zeit, die sich auf die Zeit des Antiochus Epiphanes aus der Makkabäerzeit bezieht. Städte wurden nicht gebaut, verlassene Gebiete waren bewohnt, und das Land glich gewiss nicht dem Garten Eden.

Nun, wenn man Hesekiel 36, Verse 25 bis 27 liest, gelangt man zum Kern des Kapitels, der im Kontext die Rückkehr ins Land beschreibt. Man könnte aber auch sagen, dass es beschreibt, was ein Christ ist und was er vom Herrn bei der Wiedergeburt empfängt. Dann könnte man sich fragen: Ist dies eine Beschreibung des Beginns der christlichen Kirche? Liegt dort die Erfüllung? Ist Kapitel 36, Verse 25–27, eine Vorhersage des Kirchenbeginns? Wenn ja, wie ist der Kontext zu interpretieren? Oder beschreibt es Gottes Handeln mit dem Volk Israel in einem viel größeren Ausmaß als je zuvor zu einem späteren Zeitpunkt? Zu diesem Zeitpunkt würde dieses Volk wiederhergestellt und das jüdische Volk in das Land zurückgeführt werden, das Gott ihnen, Abraham und seinen Nachkommen verheißen hatte.

Mir scheint, dass insbesondere Kapitel 36, Verse 12 bis 15 und Verse 33 bis 38, wie bereits erwähnt, darauf hindeuten, dass die Rückkehr aus dem Exil keine ausreichende Erfüllung bietet. Auch wird der Betonung der Rückkehr ins Land nicht gerecht, wenn man versucht, die Erfüllung der Verse 25–27 in der Gemeinde zu suchen. Daher scheint mir die einzige Möglichkeit darin zu bestehen, die zukünftige Erfüllung dieser Prophezeiung im Zusammenhang mit der Rückkehr Israels ins Land zu erwarten. Es scheint mir also ein starkes Indiz dafür zu sein, dass das jüdische Volk in Zukunft zum Herrn in das Land zurückkehren wird.

Ellison – Gemeinde und Neuer Bund (Jer. 31–34). Schauen Sie auf Seite 50 Ihrer Zitate nach; dort findet sich ein kleines Buch von H. L. Ellison mit dem Titel „*Ezechiel: Der Mann und seine Botschaft*“ – es ist in Ihrer Bibliografie aufgeführt. Schauen Sie aber auch auf Seite 50 Ihrer Zitate, zweite Hälfte, von Seite 129 bis 130. Dort kommentiert er diese Passage. Er sagt: „Wir müssen jedoch kurz innehalten und eine Frage betrachten, die sich manchen Lesern vielleicht schon gestellt hat. Prophezeit Hesekeil in diesen Kapiteln nicht die Kirche? Ist die Kirche nicht das neue Israel? Und erfüllen sich diese Verheißungen nicht auch geistlich für den Juden, wenn er sich bekehrt und Mitglied der Kirche wird? Es steht außer Frage, dass das, was der Herr Israel in Hesekeil 36,24–27 und Jeremia 31–34 verheißt ...“

Jeremia 31–34 verheißt einen neuen Bund. Das ähnelt sehr den Versen 25, 26 und 27. Es scheint, als ob diese beiden Abschnitte dasselbe beschreiben. Ellison fährt fort: „Es steht außer Frage, dass das, was der Herr Israel verheißt, das ist, was er für uns in Jesus Christus getan hat. Die Erfüllung für Israel kann weder größer noch kleiner noch anders sein als für uns. Bemerkenswert ist jedoch, dass der erstgenannte Abschnitt, also der Abschnitt aus dem Buch Ezechiel, im Neuen Testament nicht zitiert wird. Der letztgenannte, also der Abschnitt aus Jeremia 31, liegt hingegen Markus 14,24 und Parallelstellen zugrunde und wird in Hebräer 8,8–12 und 10,16 zitiert.“ Das sind die Hinweise auf den neuen Bund. Aber er sagt: „Er wird eher beschreibend als erfüllend dargestellt.“ Ich denke, da hat er recht. „Damit meine ich, dass nichts darauf hindeutet, dass die Verheißung im Genuss der Verheißungen durch die Kirche bereits erschöpft ist.“

Problem mit der „Kirchensicht“ : „Was in Jeremia 31 genau verheißt wird, erleben wir als Gläubige an Christus, als Glieder der Kirche. Wir erfahren es, aber die Passage sagt nicht explizit voraus, dass wir an einem bestimmten Segen teilhaben. Es wird also eher beschrieben als erfüllt. Damit meine ich, dass nichts darauf hindeutet, dass die Verheißungen im Genuss der Verheißungen durch die Kirche bereits erschöpft sind. Wir genießen genau das, was hier beschrieben wird. Wir stellen nicht in Frage, dass die unter dem Alten Bund gegebenen Verheißungen im Neuen Bund auf eine neue Ebene gehoben

wurden und dort ihre Erfüllung finden. Das bedeutet, dass die Sprache, in der die Verheißungen ausgesprochen werden, oft eher symbolisch als wörtlich zu verstehen ist.“

„Es ist eine Sache, den symbolischen Charakter so vieler prophetischer Verheißungen zu erkennen, eine ganz andere, sie so zu spiritualisieren, dass sie etwas völlig anderes bedeuten, als sie es für die ursprünglichen Zuhörer möglicherweise bedeutet haben. Die Übertragung symbolischer Bilder ist schwieriger, als viele denken, und daher rührt der stark materialistische Charakter vieler moderner prophetischer Auslegungen. Doch die Spiritualisierung der Heiligen Schrift ist selten ein spiritueller Prozess. Meistens werden die Lehren der Schrift durch die eigenen Ansichten des Auslegers ersetzt.“

„Solange er nicht“, heißt es oben auf Seite 51, „dem verwandelten Land Israel in Kapitel 36 und der nationalen Wiedergeburt Israels in Kapitel 37 volles Gewicht beimessen kann“, – ich halte das für eine treffende Aussage – „hat der Ausleger kein Recht, Israel und den Alten Bund zugunsten der Kirche auszublenden.“ Anders gesagt: Er meint, dass es nicht richtig sei, den Rest von Kapitel 36, Verse 25–27, einfach als Spiritualität zu deuten, selbst wenn wir die Segnungen der Wiedergeburt genießen, die in Kapitel 36 beschrieben werden. Er sagt, dass alles in gewisser Weise auch für die Kirche gilt. Dennoch wird Israels Rückkehr ins Land zu stark betont. Man muss ihr gerecht werden. „Solange man also dem verwandelten Land Israel und der nationalen Wiedergeburt Israels nicht volles Gewicht beimessen kann, hat der Ausleger kein Recht, Israel des Alten Bundes zugunsten der Kirche auszublenden.“ Andererseits sind wir nicht verpflichtet, das Gleichgewicht beider Seiten zu stören, indem wir die schwierigste Frage nach dem Verhältnis des alten Volkes Gottes zum neuen, zum Erlösten, zu „ganz Israel“ (Römer 11,26) als Leib Christi erörtern.

Was Kontinuität und Diskontinuität betrifft (Hesekiel 36 und Jeremia 31): Es gibt eine gewisse Kontinuität und eine gewisse Diskontinuität. Wie genau lässt sich das erklären? Ich denke jedoch, dass seine Betonung zu Recht liegt: Es wird großer Wert auf die Rückkehr ins Land und auf die Situation gelegt, die dort herrschen wird, wenn Israel

zurückkehrt: den Wiederaufbau seiner Städte, die Verwandlung in ein Paradies, das seine Bewohner nicht mehr verzehrt. Man kann dem nicht gerecht werden, indem man es einfach als Prophezeiung der Kirche bezeichnet. Mit anderen Worten: Wie er andeutet, wird Jeremia 31, wenn es in Hebräer 8 und 10 zitiert wird, eher als Beschreibung denn als Erfüllung wiedergegeben. Siehe den zweiten Absatz: „Damit meine ich, dass keineswegs angedeutet wird, dass die Verheißung im Genuss der Kirche erschöpft sei.“ Die Kirche genießt genau das – es wird beschrieben, was die Kirche genießt. Doch es ist eine konkrete Vorhersage für die Situation, wenn Israel ins Land zurückkehrt. Auch in Jeremia 31 geht es um den Kontext der Rückkehr ins Land. Es ist dieselbe Verheißung wie in Hesekiel 36. Diese Verheißungen dienen jedoch als Vorbild für den Friedenssegens, den die Kirche genießt.

Wenn man Jeremia 31 im Kontext betrachtet, stellt man meines Erachtens dasselbe Problem fest wie hier in Hesekiel 36. Vers 31 lautet: „Wenn ich einen neuen Bund mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda schließen werde.“ Anschließend wird dieser Bund beschrieben, was der Stelle in Hesekiel sehr ähnelt. Doch gleich darauf folgt in Vers 35: „So spricht der HERR, der die Sonne zum Tagscheinen bestimmt und Mond und Sterne zum Nachtscheinen setzt und das Meer aufwühlt, sodass seine Wellen brausen – der HERR, der Allmächtige, ist sein Name: ‚Nur wenn diese Gebote vor meinen Augen verschwinden‘, spricht der HERR, ‚werden die Nachkommen Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein.‘“ Gott verknüpft das Fortbestehen Israels als Nation mit der Schöpfungsbeschreibung von Sonne und Mond und sorgt so für die Messung von Zeiten, Tagen, Jahreszeiten und Jahren. Solange es Tage gibt, wird es das Volk Israel geben. „So spricht der HERR: ‚Erst wenn der Himmel oben gemessen und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, werde ich alle Nachkommen Israels verwerfen wegen all dessen, was sie getan haben‘, spricht der HERR.“ Der Kontext ist also sehr aussagekräftig: Das Gesagte ist eine konkrete Vorhersage dessen, was Israel erleben wird. Es beschreibt aber auch das, was wir als Kirche bereits jetzt genießen, wie der Hebräerbrief deutlich macht und Jesus selbst bestätigt, wenn er beim Abendmahl sagt: „Dies ist der Neue Bund in meinem Blut.“ Was in dieser neutestamentlichen Passage

beschrieben wird, ist in der Kirche bereits gegenwärtig. Doch was im Kontext dieser Passage über das Volk Israel konkret vorhergesagt wird, liegt noch in der Zukunft. Wir genießen es also, aber eher als Beschreibung denn als prophetische Erfüllung.

(NT-Bezug auf Jer 31 und Ez 1) 36 Ich würde sagen, wir haben Jeremia 31 und Hesekiel 36. Hier ist die Prophezeiung, hier ist der Zeitablauf. Mir scheint, dass sie auf die Zeit hinweist, in der Israel ins Land zurückkehrt. Sie sagt das also konkret voraus. Das ist die Bedeutung dieser Texte. Nun, irgendwo hier findet sich die Kirche. Genau das, was hier beschrieben wird, genießt die Kirche. Doch diese Prophezeiung spricht nicht direkt von der Kirche, sondern von Israel. Wenn der Hebräerbrief die Stelle aus Jeremia zitiert, tut er dies beschreibend, nicht im Sinne der Erfüllung einer Vorhersage. Wenn man Hesekiel 36 liest, das nicht im Neuen Testament zitiert wird, würde ich es ebenfalls beschreibend verstehen. Die Verse 25 bis 27 beschreiben genau, was wir genießen. Doch es geht darum, was Israel in Zukunft genießen wird. Ich denke also, dass man dies beschreibend auf die Kirche anwenden kann. Aber es spricht nicht speziell von der Kirche. Es sagt dies über Israel voraus. Ich würde sagen, wir genießen genau die Dinge, die dort beschrieben werden. Das können wir mit neutestamentlicher Billigung auf der Grundlage dieses Zitats aus dem Buch Jeremia tun. Es beschreibt, was wir genießen. Aber es wird nicht speziell für die Kirche vorhergesagt. Vielleicht ist das eine feine Linie, aber mir scheint es eine gültige Unterscheidung zu sein.

3 Optionen: Wenn Sie auf Seite 51 Ihrer Zitate nachsehen, finden Sie dort einige Aussagen von J. Barton Payne in seiner *Enzyklopädie der biblischen Prophetie* zu Hesekiel 36. Beachten Sie, was er tut: Interessanterweise interpretiert er dies als die Rückkehr aus dem Exil. Er sagt: „Denn dieser Abschnitt von Hesekiel 36 ist nachexilisch.“ Er spricht von den Versen 26 und 28. „Beachten Sie insbesondere Vers 18 über Judas vorexilischen Götzendienst, gefolgt von Vers 25, in dem Gott dasselbe als ein Problem aus der Zeit vor Christus beseitigt.“ Mit anderen Worten, was sagt er? Götzendienst war für das jüdische Volk schon vor dem Exil ein Problem, nicht erst

danach. „Ich werde reines Wasser über euch sprengen und euch von all euren Götzen reinigen.“ Und Vers 29, auf Seite 111 ff.: „Gott wird den Menschen neue Herzen geben und ihnen einen Geist einhauchen, nicht erst in ferner Zukunft, sondern in den Tagen der Rückkehr aus dem Exil und des Wiederaufbaus Jerusalems. Diese Unmittelbarkeit geht klar aus dem Kontext hervor.“ Was aber ist mit Vers 33b? „Er wird euch in die Städte zurückführen, und sie werden wieder aufgebaut werden.“ Und Kapitel 36, Vers 35: „Das Öde wird wie der Garten Eden werden.“ Was sagt er dazu? Er erklärt, Vers 35 sei eine Hyperbel: „Es heißt, das Land werde wie der Garten Eden werden, aber wie in den folgenden Zeilen erläutert, bedeutet dies, dass die herrschenden Städte befestigt und bewohnt sind. Die Erfüllung ... erfolgt für die Juden mit der Wiederherstellung.“ Nun, ich denke, es ist schwierig, bei solchen Texten absolut dogmatisch zu sein, da es sicherlich Raum für unterschiedliche Meinungen gibt. Mir scheint jedoch, dass Übertreibungen dem größeren vorangehenden und nachfolgenden Kontext, wie beispielsweise Hesekiel 36,25-27, nicht gerecht werden. Es gibt also drei Möglichkeiten: 1) die Rückkehr aus dem Exil, 2) die spirituelle Deutung im Hinblick auf die Kirche oder 3) die Hoffnung auf eine zukünftige Erfüllung und die tatsächliche Rückkehr ins Land, verbunden mit dem Genuss der in Hesekiel 25-27 beschriebenen Segnungen durch die Kirche.

#### Hesekiel 37: Die vertrockneten Gebeine und das Zeichen der zwei Stöcke

Kommen wir nun zu Hesekiel Kapitel 37. Die ersten zehn Verse von Kapitel 37 sind bekannt, der Rest des Kapitels hingegen wahrscheinlich weniger. Es enthält zwei Prophezeiungen über die Zukunft. Die erste ist die Prophezeiung von den vertrockneten Gebeinen in den Versen 1–14. Ich vermute, sie ist durch das Spiritual bekannt – „Der Hüftknochen ist mit dem Oberschenkelknochen verbunden, der Oberschenkelknochen mit dem Beinknochen“ usw. Der zweite Teil hingegen ist weniger bekannt. Ich kenne das Spiritual-Lied, das den zweiten Teil beschreibt – das Zeichen der zwei zusammengefügt Stöcke – nicht.

Aalders , wie man aufgrund seiner Auslegung von Kapitel 36 vermuten könnte,

deutet sowohl die Prophezeiungen von den vertrockneten Gebeinen als auch von den zwei Stöcken als Bezugnahmen auf Zustände, die sich bei der Rückkehr aus dem Exil erfüllten. Somit begegnen wir in Kapitel 37 denselben Problemen wie in Kapitel 36. Betrachten wir den Text selbst. Kapitel 37: „Die Hand des HERRN ruhte auf mir, und er führte mich im Geist des HERRN hinaus und stellte mich mitten in ein Tal; es war voll von Gebeinen. Er führte mich hin und her zwischen ihnen, und ich sah eine große Menge Gebeine auf dem Boden des Tales liegen, Gebeine, die sehr vertrocknet waren. Er fragte mich: ‚Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden?‘ Ich antwortete: ‚Herr, mein Gott, du allein weißt es.‘ Da sprach er zu mir: ‚Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN!‘“ So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Ich will euch Odem einhauchen, und ihr sollt wieder leben. Ich will euch Sehnen ansetzen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen; ich will euch Odem einhauchen, und ihr sollt wieder leben. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.“ So weissagte ich, wie mir befohlen war. Und während ich weissagte, entstand ein Geräusch, ein Rasseln, und die Gebeine fügten sich zusammen, Gebein an Gebein. Ich sah hin, und Sehnen und Fleisch wuchsen an ihnen, und Haut überzog sie, aber es war kein Atem in ihnen. Da sprach er zu mir: „Weissage dem Atem; weissage, Menschensohn, und sprich zu ihm: So spricht Gott der HERR: Komm herauf von den vier Himmelsrichtungen, du Atem, und hauche diese Erschlagenen an, damit sie leben!“ So weissagte ich, wie er mir befohlen hatte, und Atem fuhr in sie; sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen – ein gewaltiges Heer. Da sprach er zu mir: „Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Sie sagen: ‚Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist dahin; ‚Wir sind abgeschnitten.‘“ Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Mein Volk, ich werde eure Gräber öffnen und euch daraus heraufführen; ich werde euch zurückbringen in das Land Israel. Dann werdet ihr, mein Volk, erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch daraus heraufführe. Ich werde meinen Geist in euch geben, und ihr werdet leben, und ich werde euch in euer Land zurückbringen. Dann werdet ihr erkennen, dass ich, der HERR, gesprochen und es getan habe, spricht der HERR.“ Dies

ist die erste Weissagung von den vertrockneten Gebeinen.

Hesekiel 37,1ff – Weissagung von den zwei Stöcken . In Kapitel 37, Vers 15 ff. findet sich dann die Weissagung von den zwei zusammengefügt Stöcken: „Das Wort des HERRN erging an mich: ‚Menschensohn, nimm einen Holzstab und schreibe darauf: ‚Zu Juda und den Israeliten, die mit ihm verbunden sind.‘““ Nimm dann ein weiteres Stück Holz und schreibe darauf: ‚Ephraims Stab, der Josef und dem ganzen Haus Israel gehört, das mit ihm verbunden ist.‘“ Füge die beiden Stäbe zu einem einzigen zusammen, sodass sie in deiner Hand eins sind. Wenn dich deine Landsleute fragen: ‚Willst du uns nicht erklären, was das bedeutet?‘“, dann antworte ihnen: ‚So spricht Gott der HERR: Ich werde den Stab Josefs – der in Ephraims Hand ist – und den Stab der israelitischen Stämme, die mit ihm verbunden sind, nehmen und ihn mit Judas Stab verbinden, sodass sie ein einziger Holzstab sind und in meiner Hand eins sein werden.‘“ Halte ihnen die beschrifteten Stäbe vor die Augen und sprich zu ihnen: ‚So spricht Gott der HERR: Ich werde die Israeliten aus den Völkern herausführen, in die sie gegangen sind. Ich werde sie von überall her sammeln und sie in ihr eigenes Land zurückbringen. Ich werde sie zu einem einzigen Volk im Land Israel machen, auf den Bergen Israels. Es wird einen König über sie alle geben, und sie werden nie wieder zwei Völker oder zwei Königreiche sein.‘“ Sie werden sich nicht länger mit ihren Götzenbildern und abscheulichen Bildern oder mit irgendeiner ihrer Vergehen verunreinigen, denn ich werde sie von all ihrem sündigen Abfall erlösen und sie reinigen. Sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein.“

Beachten Sie Vers 24: ‚Mein Knecht David soll König über sie sein, und sie alle sollen einen Hirten haben. Sie sollen meinen Gesetzen folgen und meine Gebote sorgfältig halten. Sie sollen in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, dem Land, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskindern sollen dort für immer wohnen, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein. Ich will einen Friedensbund mit ihnen schließen; es soll ein ewiger Bund sein. Ich will sie festigen und sie mehren und mein Heiligtum für immer unter ihnen aufstellen. Meine Wohnung soll bei ihnen sein; ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.‘

Dann werden die Völker erkennen, dass ich, der HERR, Israel heilig mache, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen ist.“

Aalders' „spiritueller“ Ansatz: Wie bereits erwähnt, gibt es diese beiden Prophezeiungen. Aalders deutet an, dass sich auch diese im Zusammenhang mit der Rückkehr aus dem Exil erfüllen. Auf Seite 200 seines Kommentars zu Vers 12, wo es heißt: „Ich werde eure Gräber öffnen und euch daraus heraufführen; ich werde euch zurückbringen in das Land Israel“, schreibt er: „Das ist die Situation, in der sie sich im Exil befinden. Gott wird sie öffnen und sie daraus auferstehen lassen und sie in ihr Land zurückbringen.“ Das Grab steht also für das Exil, „und wenn das geschieht, werden sie wahrhaftig erkennen, dass er der Allmächtige ist, der das vollbringt, was nach menschlichem Denken unmöglich ist.“ Die vertrockneten Gebeine symbolisieren somit die Rückkehr aus dem Exil, das Auferstehen nach dem Tod im Grab. Zu den zwei Stäben in den Versen 15 bis 23 bemerkt er: „In den Versen 15 bis 23 beziehen sich die zwei Stäbe auf dasselbe.“ Dann räumt er jedoch ein, dass dies einen Bruch mit den Versen 24 bis 28 erzwingt. Denn man kann nicht mit den Versen 24 bis 28 fortfahren, wo von David, meinem Knecht, die Rede ist, der König über sie sein wird. Wie lässt sich das mit der Rückkehr aus dem Exil vereinbaren? Daher würde er sagen, dass die zweite Prophezeiung die Rückkehr aus dem Exil bis einschließlich Vers 23 betrifft.

Zu Kapitel 37, Verse 24 bis 28, sagt Aalders: „Man muss sagen, dass der Zusammenhang mit der symbolischen Handlung der zwei Holzstäbe sehr lose sein dürfte.“ Ein paar Seiten später fährt er fort: „Die Segnungen des Messias in der Kirche werden in der Sprache des Alten Bundes verkündet, indem man nach den Geboten Gottes lebt, Vers 24b: „Sie werden in meinen Geboten wandeln und mit Kindern und Kindeskindern im verheißenen Land wohnen für immer.““ Das ist Vers 25. „Einen ewigen Heilsbund schließen“, das ist Vers 26: „Ich will einen Friedensbund mit ihnen schließen; es soll ein ewiger Bund sein. Ich will sie festigen und ihre Zahl mehren und mein Heiligtum für immer unter ihnen aufstellen.“ Er versteht all dies als spirituelle Beschreibung der Kirche im Sinne der alten Ordnung. Die Verse 24–28 sieht er nicht als

Bezugnahme auf die Rückkehr aus dem Exil, sondern als beschreibende, spirituelle und symbolische Auslegung dessen, was wir gegenwärtig in der Kirche erleben.

Ellison: Die Rückkehr des modernen Israel – ja ... aber der Geist ist weiterhin nötig.

Siehe Ellison, Seite 51, in Ihren Zitaten. Er sagt: „Die Gebeine waren sehr ausgetrocknet; die Rückkehr aus dem Exil bedeutete keine wirkliche Wiederherstellung des nationalen Lebens. Es handelt sich eher um eine religiöse Gemeinschaft als um einen Nationalstaat, wie wir ihn bei Esra und Nehemia finden. Es gab keine Zeit, nicht einmal unter der kurzlebigen Herrschaft der Hasmonäer (140–63 v. Chr.), in der auch nur annähernd die Mehrheit Judas in Palästina lebte. Es war kein Zufall, dass sich das Volk an Simon, den Priester, wandte und ihn zum ‚Hohenpriester auf ewig‘ wählte, bis ein treuer Prophet aufstehen und sie anführen würde, wie es in 1 Makkabäer heißt.“ 14:41, anstatt sich an den ältesten lebenden Nachkommen des Hauses David zu wenden. In der Zeit nach dem Exil gab es keinen Herrscher auf dem Thron Israels als geeinte Nation aus dem Geschlecht Davids. Dieses Muster wurde nach der Zerstörung des Zweiten Tempels noch deutlicher, als das zerstreute Judentum in den Händen der Rabbiner lag. Obwohl das Leben der Juden stets hart und bitter war, begann 1879 mit dem Aufstieg des Antisemitismus in Deutschland ein noch schrecklicheres Kapitel, das sich rasch nach Russland und dann in die ganze Welt ausbreitete. Genau in dieser Zeit zerfiel die traditionelle Orthodoxie rapide. So wurde das Judentum bis ins Mark erschüttert wie seit der Zerstörung des Ersten Tempels nicht mehr, doch aus dieser Erschütterung erwuchs ein neues Bewusstsein. In nur gut 70 Jahren existierte zum ersten Mal seit 63 v. Chr. ein unabhängiger jüdischer Staat. Alles, was er braucht, ist der Geist Gottes.

Ellison fährt fort: „Beachten Sie die Kunstfertigkeit, mit der Gottes Wirken in den Versen 12 bis 14 beschrieben wird. Sie beruht auf der Mehrdeutigkeit von ‚*Ruach*‘ [Geist, Atem, Wind]. Gottes Atem und Geist müssen auf ihnen ruhen, damit sie in Vers 14 ins Land zurückkehren können. Doch die Gabe des wahren geistlichen Lebens folgt erst nach der Rückkehr ins Land in Vers 12. Dies entspricht auch der Reihenfolge in Kapitel 36, Verse 24–28. Man kann die Parallele zwischen Vers 14 aus Kapitel 37 und

Vers 27 aus Kapitel 36 nicht übersehen. Kapitel 37, Vers 14, sagt: , Ich werde meinen Geist in euch geben, und ihr werdet leben, und ich werde euch in eurem Land ansiedeln. ‘ Hesekiel 36,27 lautet: , Und ich werde meinen Geist in euch geben und euch dazu bewegen, meinen Geboten zu folgen und meine Gesetze sorgfältig zu halten .‘ Auch hier scheint vom selben Sachverhalt die Rede zu sein.“ Der Schock des Erdbebens ist über Israel hinweggezogen, und ein Teil des Volkes ist in einem bewussten Nationalbewusstsein in sein Land zurückgekehrt, obwohl sich mindestens fünfmal so viele außerhalb wie innerhalb des Landes befinden. Wie lange es dauern wird, bis die spirituelle Wandlung stattfindet, ist im Ratschluss Gottes verborgen. Wir haben allen Grund zu der Annahme, dass es nicht mehr lange dauern wird. Dennoch ist es schwer zu verstehen, wie der verhärtetste Allegorisierer und Spiritualist hier die Kirche finden kann. Auch die kleinen Gruppen „Israels“, die sich zweifellos Juda bei der Rückkehr aus dem Exil angeschlossen haben, können in keiner Weise als Erfüllung gelten. Ellison meint also, dass es schwerfällt, diese Passage anders als zukünftig zu interpretieren, da sie weder zur Rückkehr aus dem Exil noch zur gegenwärtigen Situation der Kirche passt.

Taylor, Hesekiel 36 – Das messianische Reich der letzten Tage. Nun möchte ich Ihnen John B. Taylor auf Seite 53 Ihrer Zitate anführen. Taylor hat einen Band in der Tyndale Commentary Series von InterVarsity veröffentlicht. Er sagt: „Hat sich diese Prophezeiung erfüllt? Die Frage der Erfüllung einer Prophezeiung muss immer erst nach der Frage der korrekten Exegese geklärt werden. Was sagt Hesekiel also? Die Erklärung in Kapitel 37, Verse 21 bis 28, ist futuristisch.“ Siehe die Verse 21 bis 28, insbesondere den letzten Teil ab Vers 24, der von König David spricht. Taylor sagt: „Er beschreibt das ideale messianische Reich der letzten Tage.“ Die Kinder Israels werden sich aus ihren zerstreuten Gebieten sammeln (Vers 21). Sie werden in ihr eigenes Land zurückkehren und ein Königreich unter dem davidischen König bilden (Verse 22 und 24). Sie werden keinen Götzendienst mehr treiben; sie werden von aller Unreinheit gereinigt sein (Vers 23). Sie werden dem Herrn gehorsam sein und einen ewigen Bund mit ihm genießen (Verse 24 und 26). Der Herr wird inmitten von ihnen für immer ein Heiligtum errichten,

und dann wird Athen erkennen, dass ich, der Herr, Israel geheiligt habe (Verse 26–28). All dies ist die Sprache des Goldenen Zeitalters, auf das Israel als Höhepunkt seines nationalen religiösen Lebens hoffte. Jede Frage nach der Erfüllung muss im Kontext des Gesamtbildes betrachtet werden, nicht nur einzelner Aspekte. Die Antwort des Neuen Testaments auf diese zukünftige Hoffnung Israels lautet: Sie hat sich zwar erfüllt, ist aber noch nicht abgeschlossen.

Alexander – Die Kirche erfüllt viele Erwartungen jetzt. Alexander, ich bin mir nicht sicher, wie er das alles zusammenfügt. Er spricht von einer teilweisen Erfüllung jetzt und einer vollständigen Erfüllung später. Es ist eingetreten, aber noch nicht vollendet. „Das Goldene Zeitalter ist mit dem Anbruch Jesu Christi angebrochen. Die Erfüllung hat begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Erfahrung der Kirche zeigt, dass viele Erwartungen der Vergangenheit Wirklichkeit geworden sind. Doch diese Wirklichkeit ist nur ein Vorgeschmack auf die volle und endgültige messianische Freude, die noch kommen wird. Eine allzu wörtliche Auslegung eines Aspekts dieser zukünftigen Hoffnung verhindert, dass man erkennt, dass es dem Propheten vor allem um das Ideal der Einheit im messianischen Reich geht. Das ist ein spirituelles Muster des zukünftigen Israels, basierend auf dem historischen Präzedenzfall der vereinigten Monarchie Davids, die das Goldene Zeitalter der Vergangenheit war.“ Ich bin mir nicht sicher, was er mit dem letzten Satz meint. Er betont zwar die Einheit der Nation, aber ob es sich dabei, wie er sagt, in gewisser Weise um ein „vergeistigtes Muster“ handelt, so erfüllt es sich doch in gewisser Weise in der Kirche. Aber ist das wirklich der Kern der Aussage? Ich neige erneut dazu, dies als Prophezeiung dessen zu verstehen, was Gott in Verbindung mit Römer 11 tun wird: „Ganz Israel wird gerettet werden.“ Genau das wird Gott tun.

JB Payne – Komplexe Sichtweise (Teile-und-herrsche-Ansatz)

Ich wollte Ihnen kurz erklären, was J. Barton Payne macht, denn ich finde das ziemlich komplex, aber auch interessant. Ich habe einiges davon, aber irgendwie ist nicht alles in den Zitaten gelandet. Schauen Sie doch mal auf Seite 52, unten in Ihren Zitaten,

zu Hesekei 37,1-14. Dort finden Sie die Vision von den vertrockneten Gebeinen. Payne sieht darin die Erfüllung in der Rückkehr aus dem Exil. Die erste Aussage dort, unter Payne auf Seite 52, lautet: „Diese Gebeine unter dem ganzen Haus Israel: ‚Ich werde die Gräber öffnen‘ bedeutet nicht die individuelle Auferstehung, sondern die nationale. ‚Denn ich werde euch in das Land Israel bringen‘ bedeutet, ihr Exil im Kampf zu beenden.“ Die Vision von den vertrockneten Gebeinen, so Payne, steht also für die Rückkehr aus dem Exil.

Wenn man Hesekei 37,15–22a liest, findet man die Stelle mit den zwei Stöcken, wo es heißt: „Ich will sie zu einem einzigen Volk machen auf den Bergen Israels.“ Dies wird als Vereinigung der Völker nach ihrer Rückkehr aus dem Exil interpretiert. Verse 15–22a, insbesondere der zweite Absatz, beschreiben die symbolische Handlung des Propheten, die beiden genannten Staaten zu vereinen. Gott erklärt Vers 22: „Ich will sie zu einem einzigen Volk machen vom Berg Israels.“ Die Erfüllung findet sich in Periode 9, der Beteiligung der Hebräer aus den zehn verlorenen Stämmen an der Wiederherstellung Israels nach dem Exil. Hesekei 37,15–22a bedeutet also erneut die Rückkehr aus dem Exil. In den Versen 22b und 24 heißt es: „Ein König soll König über sie alle sein.“ Man fragt sich nun, wie das mit der Rückkehr aus dem Exil zusammenpasst. Doch in 22b und 24 heißt es: „Mein Knecht David soll König über sie sein.“ Payne deutet dies als das erste Kommen Christi.

Siehe den dritten Absatz unten auf Seite 52 unter Payne: „Manche deuten dies als einen politisch regierenden König; die Anspielung könnte tatsächlich auf das Millennium bezogen sein. Es gibt jedoch keine Angabe zu politischer Herrschaft, und Christus ist sowohl der gute Hirte (Johannes 10 und 11) als auch ein geistlicher König ab dem Neuen Testament. Hesekei 37,34, wo es heißt: ‚Auch sie werden in meinen Satzungen wandeln‘, erfüllt sich in der Ankunft Christi, des Hirten als Nachkomme Davids, durch die Linie Jochans und Zedekias (Matthäus 1 und Lukas 3). Die Erfüllung findet sich in der ersten Ankunft Christi (Vers 23). Wenn man nun dem Gedankengang folgt, sieht man, dass 22a die Rückkehr aus dem Exil beschreibt, 22b die erste Ankunft Christi und auch 24. Nun zu 23: ‚ Sie werden sich nicht mehr mit ihren Götzenbildern und

abscheulichen Bildern oder mit irgendeiner ihrer Vergehen verunreinigen.“ Was er tut, ist, sich auf die Abkehr vom Götzendienst während der Rückkehr aus dem Exil zu besinnen.

Payne sieht in Hesekeiel 37,24 die Rückkehr aus dem Exil bis einschließlich Hesekeiel 22a, dann das erste Kommen Christi in Hesekeiel 22b und schließlich die Rückkehr aus dem Exil in Hesekeiel 23, wo sie ihre Götzenbilder aufgeben. Hesekeiel 37,24 leitet zum ersten Kommen Christi über, denn dort heißt es: „Mein Knecht David soll König über sie sein.“ Weiter geht es mit Vers 25a: „Sie sollen wohnen in dem Land, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben.“ Payne sieht in Hesekeiel 25a die Erfüllung im Neuen Jerusalem. So gelangt man weit in die Zukunft, in den ewigen Zustand, ins Neue Jerusalem. „ Sie werden wohnen in dem Land, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, dem Land, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde werden dort für immer wohnen.“ Der letzte Satz in Vers 25b lautet: „Und mein Knecht David soll Fürst sein für immer“, wo Payne eine fortwährende Erfüllung sieht. Das erste Kommen Christi leitet die Erfüllung ein, die sich jedoch, wie in 25b zu lesen ist, ewig fortsetzt. Vers 26 lautet: „ Ich will einen Friedensbund mit ihnen schließen; es soll ein ewiger Bund sein. Ich will sie festigen und ihre Zahl mehren und mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte aufstellen.“ Er sieht darin die tausendjährige Erfüllung. Dieser Friedensbund ist die Grundlage des zukünftigen Reiches des Messias und somit eine tausendjährige Erfüllung. Die Verse 26b–28 sprechen dann vom Heiligtum: „Ich will mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte aufstellen, meine Wohnung soll bei ihnen sein.“ Er sieht darin einen tausendjährigen Tempel. Payne sagt: „Der theologische Beweis, den dieses Gebäude typologisch vermittelt, setzt sich im Neuen Jerusalem fort und bezieht sich nämlich auf Gottes Stiftshütte und Christus, obwohl es dann keine physischen Tempelbauten mehr geben wird.“ Er sieht also den tausendjährigen Tempel in dem Heiligtum aus den Versen 26–28. Allerdings möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass er diesen nicht mit dem Tempel aus Hesekiels Vision in Kapitel 40 und den folgenden Kapiteln in Verbindung bringt. Er betrachtet diesen als etwas anderes; obwohl er einen tausendjährigen Tempel projiziert,

glaubt er nicht, dass Hesekiel 40 diesen spezifischen Tempel beschreibt.

Payne hat zwar interessante Vorschläge zur Erfüllung verschiedener Aspekte dieser Prophezeiung, doch zwingt ihn dies zu einer Zerstückelung. Zuerst die Rückkehr aus dem Exil, dann das Erste Kommen Christi, dann wieder die Rückkehr aus dem Exil, dann springt er in die Zukunft und zurück zum Millennium. Meiner Meinung nach wird diese Herangehensweise dem Fluss und der Kontinuität der Passage nicht gerecht. Sie ist zu sehr in isolierte Einheiten zerstückelt, die kaum oder gar nichts mit dem Vorhergehenden oder Nachfolgenden zu tun haben. Das erscheint mir keine legitime Art der Prophezeiungsauslegung zu sein. Kohärenz ist für die Auslegung einer Passage ebenso wichtig wie der Lesefluss, doch Paynes Ansatz zerstört beides. So bleibt die Frage nach der Erfüllung offen, da die Rückkehr aus dem Exil Vers 24 und die folgenden Verse nicht ausreichend erklärt. Der Versuch, die Prophezeiung zu spiritualisieren und die Erfüllung in der Kirche zu suchen, wird meiner Ansicht nach insbesondere den Versen 22–28 nicht gerecht, wo es heißt: „Ich will sie zu einem einzigen Volk im Land machen.“ Es scheint also erneut erforderlich zu sein, dass sich diese Vision in Zukunft erfüllt, indem Israel als Nation existiert – Israel im Land als Nation.

Transkribiert von Michelle Lee,  
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt,  
Endfassung bearbeitet von Dr. Perry Phillips, neu gesprochen von Dr. Perry Phillips